Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 25-2013

(ISSN 1024-6908)

28. Jahrgang (9. Online-Jahrgang) - 01. Juli 2013

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 418 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Inhalt

Editorial: Warum internationale Berichte? 2
Aktuelles & Internationales 3-4
Aus Spital & Heim 5-6

BILDUNG & Veranstaltungstermine 7-19
Berufswelt Pflege 20-23

Quer gedacht, Impressum 24-25
Stellenmarkt ..... 26 f.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Editorial

Netzwerke kennen keine „Grenzen“…

Eine geschätzte Leserin fragte uns via facebook folgendes:

„Im LAZARUS gibt es unzählige Berichte über Entwicklungen und pflegepolitische Geschehnisse in Deutschland. Tut sich in Österreich auch etwas?“

Gerne präzisiere ich daher die „grenzenlose“ Blattlinie von LAZARUS :

Ja, auch in Österreich tut sich natürlich so einiges – wenn auch in quantitativ deutlich geringerem Ausmaß, weil Deutschland einfach größer ist, beinahe zehn Mal so viele (82 Mio.) EinwohnerInnen hat, deutlich mehr pflegewissenschaftliche Institutionen und damit höhere Forschungsaktivitäten aufweist und die berichtenswerten Ereignisse in Österreichs Pflegelandschaft allein keinen aktuellen Wochen-Rhythmus im Erscheinen erfordern würden.

Weitere gute Gründe sind:
1) Viele Entwicklungen kommen mit einigen Jahren Verzögerung auch zu uns – der Blick über den Tellerrand ermöglicht uns frühzeitig zu erfahren, was auf uns zukommt oder zukommen könnte (z.B. Pflegekammer, Integrierte Versorgung, innovative Quartierskonzepte und unterstützende AAL-Technologien für alte Menschen, u.v.m.…).

2) Wir können aus den (berichteten) Good Practice-Beispielen, aber auch aus den gemachten FEHLERN der Nachbarn lernen (wenn wir wollen). Das gilt auch umgekehrt für unsere zahlreichen „ausländischen“ Fachleser/innen im gesamten D-A-CH Raum.

3) LAZARUS berichtet aus Österreich u.a. alles, was der Redaktion via Presseaussendung, Newsletter, angebotenen Fachbeiträgen von unseren LeserInnen zur Verfügung gestellt wird (ausgenommen substanzlose Selbstdarstellungen ohne Mehrwert für unsere Leser/innen).

4) LAZARUS ist kein Medium mit engem nationalen Fokus, sondern eine grenzüberschreitende "europäische" Fachzeitschrift für den gesamten deutschsprachigen Raum – dies entspricht dem Geist unseres Online-Portals, denn das Internet kennt bekanntlich keine Grenzen.

Erich M. Hofer

Tagesaktuell informiert – „liken“ Sie uns einfach auf facebook:
http://www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Expertenbeirat legt Pflegebericht vor:

Pflege „im Minutentakt" soll wegfallen !

Erst vor 15 Monaten vom Gesundheitsminister neu berufen, legte der Expertenbeirat am vergangenen Donnerstag der Bundesregierung seinen Bericht vor, der ein neues Begutachtungsverfahren vorsieht. Menschen mit Demenz und psychischen Erkrankungen sollen in Zukunft mehr Leistungen aus der Pflegeversicherung erhalten und endlich genauso berücksichtigt werden wie Kranke mit körperlichen Einschränkungen. Außerdem soll die viel kritisierte „Minutenpflege" - die unsägliche Zeitmessung - ersatzlos entfallen.

Im Kern geht es um eine neue Definition der Pflegebedürftigkeit. Statt der bisher drei Pflegestufen soll es künftig fünf sog. „Pflegegrade" geben, um dem Hilfsbedarf besser gerecht zu werden. Vor allem der Grad der Selbständigkeit soll künftig maßgeblich sein. Ähnliches hatte bereits 2009 ein von der damaligen Gesundheitsministerin Ulla Schmidt eingesetzter Expertenbeirat vorgeschlagen. Die Vorschläge wurden damals aber nicht mehr umgesetzt.

Mit dem Bericht liege nun ein "stimmiges Konzept vor", das Grundlage für eine Gesetzesreform nach der Bundestagswahl sei, erklärten die beiden Beiratsvorsitzenden, Wolfgang Zöller und Klaus-Dieter Voß. Die Empfehlungen sollten laut Beirat binnen 18 Monaten umgesetzt werden. Die Kosten für die Reform sind noch unklar. Der Expertenbeirat nannte zwar einige Modellrechnungen, aber keine konkrete Summe. Voß erklärte, die Reform erfordere mindestens 1,98 Milliarden Euro jährlich, die teuerste Variante das Doppelte. Dem Expertenbeirat gehören neben WissenschaftlerInnen auch Vertreter von Kassen, Sozialverbänden und Pflegeorganisationen an.

Bericht vom 27.06.2013 und Video-Clip unter:
http://www.tagesschau.de/inland/pflegebericht100.html

WHO-Auszeichnung für die Aktion „Saubere Hände“:

Hand in Hand – Für Ihre Sicherheit

Der Internationaler Tag der Händehygiene wird alljährlich am 5. Mai begangen. Die ´Aktion Saubere Hände´ ist bereits seit 2008 Teil der WHO Kampagne für mehr Patientensicherheit „Clean Care is Safer Care“. Im Jahr 2006 hatte die damalige Gesundheitsministerin eine Verpflichtungserklärung abgegeben, dass es eine nationale Kampagne zur Verbesserung der Patientensicherheit geben soll mit dem Ziel, die Häufigkeit nosokomialer (im Krankenhaus erworbener) Infektionen deutlich zu verringern.

Unabhängige ExpertInnen waren ebenso überzeugt, dass eine solche Umsetzungskampagne unbedingt notwendig ist. Nach Expertenschätzungen gibt es rund 500.000 Fälle von Krankenhausinfektionen jährlich in Deutschland. Das Bundesgesundheitsministerium finanziert daher auch diese Kampagne seit ihrem Start vor fünf Jahren. Auch Dutzende österreichische Spitäler machen bereits bei dieser Kampagne mit (LAZARUS berichtet laufend über Aktivitäten bzw. Veranstaltungen).

Charité Berlin wurde jetzt als „weltweites ExpertInnen-zentrum der Händehygiene“ durch die WHO geehrt

Prof. Dr. med. Petra Gastmeier (re.) leitet das Nationale Referenzzentrum für die Surveillance nosokomialer Infektionen an der Charité Universitätsmedizin Berlin, Institut für Hygiene und Umweltmedizin. Koordinatorin der „Aktion Saubere Hände“ – auch für Österreich - ist Frau Dr. Christiane Reichardt (li.).

Nähere Infos und Downloads unter:
http://www.aktion-sauberehaende.de/presse/index.htm

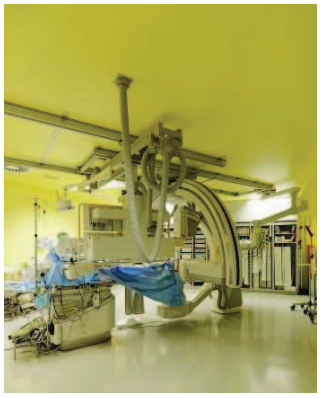
Gesamtfertigstellung der Medizinischen Universitätsklinik Graz:

Eröffnungsfeier nach 18 Baujahren

100 Jahre nach ihrer ersten Vollinbetriebnahme verfügt die nun fertiggestellte Medizinische Universitätsklinik Graz wieder über eine Top-Infrastruktur. In das neu gestaltete Umfeld für die PatientInnen im Südosten Österreichs wurden in den letzten Jahren 124 Mio. Euro investiert.

Blick auf den Westflügel und den Erweiterungsbau (li.)

Die Modernisierung der Klinik umfasste zwei neue Erweiterungsbauten sowie drei sanierte Altbautrakte. Als letzte große Etappe wurde nun die Modernisierung des Mitteltraktes (B) abgeschlossen. Neben dem Umbau der Intensivstation und der Laboreinheit wurden auch Räumlichkeiten für die Tagesklinik geschaffen.



Herzkatheterlabor der Kardiologie mit dem Card-Angio-Gerät (re.) und das Hörsaalzentrum (li.)

Mit dem derzeit noch laufendem Projekt "Rückführung Med.Klinik Innenhof" wird ein weiterer öffentlicher Bereich begrünt und soll als "Patientengarten" für Erholung und Genesung sorgen (Fotos: KAGes/Paul Ott).

http://www.kages.at

Haus der Barmherzigkeit seit 110 Jahren in Kirchstetten, NÖ:

10 Jahre Pflegezentrum „Clementinum"

Das HdB-Pflegezentrum Clementinum lud in der Vorwoche zum festlichen Jubiläum. Mehr als 200 Gäste, darunter Soziallandesrätin Barbara Schwarz, (Bildmitte), Landtagsabgeordneter Martin Michalitsch (re.) und Bürgermeister Paul Horsak (3.v.l.) begingen das runde Jubiläum gemeinsam mit MitarbeiterInnen, BewohnerInnen, Angehörigen und der Kirchstettener Bevölkerung.

Im Lauf eines Jahrhunderts hat sich der einstige „Bruckhof" zu einem modernen Pflegezentrum gewandelt, in der großer Wert auf die Individualität und Lebensqualität der BewohnerInnen gelegt wird.Neben den beiden Jubiläen des Hauses wurde auch der 100jährige Weihetag der Kapelle im Rahmen einer Festmesse mit Generalvikar Dr. Nikolaus Krasa (Erzdiözese Wien, Bild unten re.) gefeiert.

Kirchstettens Bürgermeister Paul Horsak (li., beim Tortenanschnitt) hob als Gratulant die regionale Bedeutung des Clementinums als Wirtschaftsfaktor und regionalen Arbeitgeber hervor. Das Pflegeheim bietet 114 pflegebedürftigen Menschen Langzeit- und Kurzzeit-Pflege sowie Intensivbetreuung für Wachkomapatienten. Seit 2004 gibt es im Clementinum auch zwei HABIT Wohngemeinschaften und ein Basales Tageszentrum für schwer mehrfachbehinderte Menschen. Zudem ist auch die Sozialstation der „Hilfe und Pflege zuhause" der Caritas St. Pölten in das Pflegezentrum integriert (Fotos: APA/Preiss).

Caritas
Diözese St. Pölten

http://www.hausderbarmherzigkeit.at *** **www.kirchstetten.at**

Unser LAZARUS PflegeNetzWerk -Partner berichtet:

PARACELSUS MEDIZINISCHE PRIVATUNIVERSITÄT

Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg – PMU:

Jahresabschlussfest der Studierenden

Am 11. Juni 2013 fand das alljährliche Jahresabschlussfest der Studierenden der PMU statt. Neben den Studierenden der Humanmedizin ehrten auch jene des 2in1-Modells Pflege sowie des Online-Studiums Pflegewissenschaft ihre "Teachers of the Year".

Nach der Begrüßungsrede von Rektor Univ.-Prof. Dr. Herbert Resch und Dekanin Univ.-Doz. Dr. Rosemarie Forstner hielten Humanmedizinstudierende des jeweiligen Jahrgangs eine kurze Laudatio auf ihre Lehrenden und Lehrabteilungen des Jahres. Die gewählten Lehrenden der Pflegewissenschaft wurden von Institutsvorstand Univ.Prof. Dr. Jürgen Osterbrink gewürdigt. Den musikalischen Rahmen lieferte der Chor der PMU, die "Doctor´s Notes".

TEACHERS OF THE YEAR – 2in1-Modell Pflege

(v.l.n.r): Dekanin Rosemarie Forstner, Patrick Kutschar (1.), Barbara Mitterlehner und Annemarie Strobl (beide 3.), abwesend: Stefan Hagauer (2.), Institutsvorstand Jürgen Osterbrink

TEACHERS OF THE YEAR – Online-Studium Pflegewissenschaft:

(v.l.n.r.): Dekanin Rosemarie Forstner, Patrick Kutschar (2.), Margitta Beil-Hildebrand (1.), Simon Krutter und Diana Brodda (beide 3.), Institutsvorstand Jürgen Osterbrink

LAZARUS gratuliert allen Lehrenden zur erfreulichen persönlichen Rückmeldung !

http://www.pmu.ac.at

Fachtagung:

„Ich bleib' daheim" – Perspektivenwechsel

Zeit: 24. September 2013, 9.00 Uhr - 16.30 Uhr
Ort: Europahaus, Linzer Straße 429, 1140 Wien
Veranstalter: Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen

Schwerpunkte der Tagung liegen auf dem Umgang mit Menschen mit demenziellen Erkrankungen aus verschiedenen Blickwinkeln sowie dem zentralen Thema „Personal".

Themen:

Studie zum gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzen der mobilen Pflege- und Betreuungsdienste in Wien mittels SROI-Analyse (LAZARUS berichtete)

Entlassungsmanagement - Sektorenübergreifende Versorgung für mehr Qualität

Organisation und Personalentwicklung bei mobilen Pflege- und Betreuungs-diensten

„Älter werden" als Pflege- und Betreuungsperson im stationären und mobilen Bereich

Selbstmanagement-Kompetenz im Berufsalltag:
Weshalb uns Jammern und Nörgeln nicht weiterbringt

Ambulante Alzheimer-Algorithmen - Erfordernisse rund um das Thema Demenz

Die Begleitung von Menschen mit intellektueller Behinderung und Demenz - Strategien, Konzepte und Herausforderungen

Demenz im Jahr 2030 - Probleme und Visionen

Nähere Infos und Anmeldung unter:
http://www.dachverband.at/1587/?CSS=zehvqfnxmrvibzo&schrift=2

Institut für Bildung im Gesundheitsdienst – OÖ:
20 AbsolventInnen und eine Projektmesse

Am 21. Juni 2013 fand im Schloss Weinberg/Kefermarkt (OÖ) der feierliche Abschluss des 21. Lernganges für Basales und Mittleres Pflegemanagement des IBG – Institut für Bildung im Gesundheitsdienst (Bad Schallerbach) statt. Dabei präsentierten die erfolgreich absolvierten Führungskräfte ihre Abschlussarbeiten im Rahmen einer Projektmesse der Öffentlichkeit.

http://www.ibg-bildung.at

ISL-Akademie in NÖ fährt elektrisch:
Nachhaltig mobiles Bildungsmanagement

Kürzlich wurde im Beisein von Wirtschaftslandesrätin Dr. Petra Bohuslav der ISL-Akademie in Baden ein E-Auto übergeben. Damit pendeln die Mitarbeiter/innen jetzt umweltschonend und klimafreundlich zwischen den drei Ausbildungsstätten in NÖ. Gleichzeitig fand auch ein Tag der offenen Tür statt.

Die ISL-Akademie (Individualität, Selbstbestimmung und Lebensqualität) bietet unter Leitung von Frau Brigitta Sepia-Gürtlschmidt MSc, ein vielfältiges Bildungsprogramm im Pflege- und Betreuungsbereich an und beschäftigt 30 MitarbeiterInnen.

Nähere Infos und Bildungsprogramm: http://www.isl-akademie-noe.at

Steiermärkische Krankenanstalten:

Abschluss 2. Weiterbildung Pflegemediation

Mit dem Abschluss der Weiterbildung „Pflegemediation“ für DGKS/P am Ausbildungszentrum Pflegemediation (LKH Hartberg) stehen der Stmk. KAGes 22 PflegemediatorInnen für die Bereiche des Entlassungsmanagements und der Pflegeberatung zur Verfügung. Die integrierte Mediationsausbildung führt gleichzeitig zur Eintragung in die Liste der MediatorInnen des BM für Justiz und berechtigt die MitarbeiterInnen auch zur eigenständigen Ausübung der Mediation.

v. l. n. r. vorne: Mandl Dagmar, Kunanz Renate, Kerschbaumer Martina, Weber Elisabeth, Vötsch Andrea, Grabner Gertrude, Jaindl Judith, Komatz Manuela, Daucher Monika, Häusl Birgit, Wechtitsch Ulrike

Die mediative Kompetenz hat sich im Entlassungsmanagement besonders bewährt, führt doch ein „pflegebedürftig werden“ eines nahen Angehörigen vor dem Hintergrund der gängigen Familienstrukturen häufig zu Krisensituationen. Hier kann der Einsatz der Instrumente der Mediation für alle Beteiligten sehr hilfreich sein und für die PatientInnen zu optimalen Pflege- und Betreuungskonzepten führen.

3. Weiterbildung Pflegemediation: Oktober 2014 bis Juni 2015

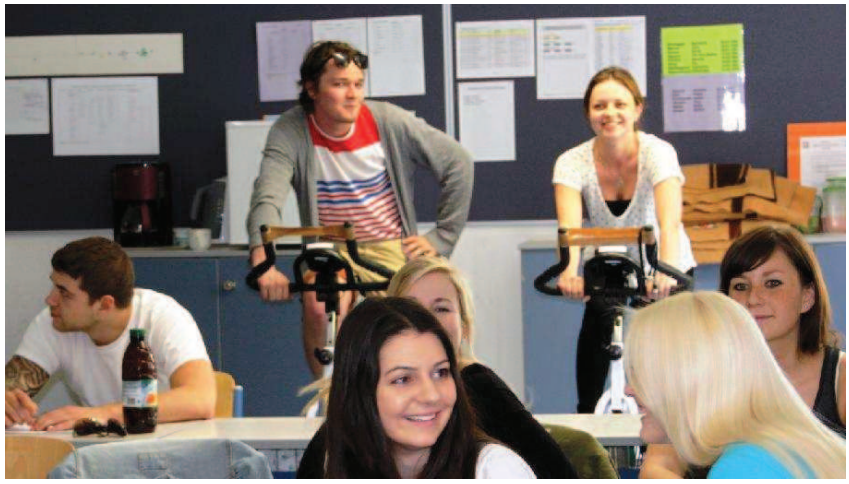
Kontakt: Fr. DGKS Judith Jaindl, Pflegemediatorin, e-mail: judith.jaindl@lkh-hartberg.at
Fr. Pfl.Dir. DGKS Brigitte Hahn, LKH Hartberg, e-mail: brigitte.hahn@lkh-hartberg.at

http://www.kages.at *** **http://www.mediatoren.justiz.gv.at**

Gelebte Gesundheitsförderung während des Unterrichts:
Radfahren für Lernerfolge

Unterricht einmal anders: Am Speed Bike® Kilometer zu machen und trotzdem in der Klasse zu sein klingt ungewohnt, hat aber viele Vorteile. An der Gesundheits- und Krankenpflegeschule am Wilhelminenspital gibt es dieses „Lernen auf Rädern“. Statt im Sitzen den Vorträgen zu folgen, stehen den SchülerInnen während des Unterrichts in einem Hörsaal zwei Speed Bikes® zur Verfügung. Diese speziellen Räder sind extrem leise und stören den Vortrag nicht.

Sportwissenschaftliche Untersuchungen bei Ergometerklassen haben gezeigt, dass Bewegung den Lernerfolg positiv beeinflusst. Neben Verbesserung der metabolischen Werte (Blut, Herz, Atmung, Gewicht, usw.) steigen auch Konzentration und Aufmerksamkeit im Unterricht während der Bewegung. Ergebnis sind bessere Lernerfolge durch gesteigerte Konzentrationsleistungen und auch das allgemeine Wohlbefinden verbessert sich durch gesteigerte körperliche und geistige Fitness. Ist die Hemmschwelle erst einmal überwunden, schwingen sich die SchülerInnen manchmal auch zu zweit während der langen Unterrichtszeiten von acht Stunden täglich auf die Ergometer.



Schuldirektorin Erna Braunsdorfer: „Unsere SchülerInnen halten durch die Bewegung die langen Schulblöcke konzentrierter durch und sind insgesamt ausgeglichener. Wir haben gute Erfahrungen mit Radeln im Unterricht gemacht!“ Ein weiterer Ansporn für die SchülerInnen ist, dass am Ende des theoretischen Schulblocks die geradelte Strecke pro Klasse bestimmt wird und somit eine Klasse als "Rad-Champion" aus den einzelnen Jahrgängen hervorgeht.

Mag. Birgit Wawschinek-Steuding, ALGKP
GuKPS am Wilhelminenspital, 1160 Wien
birgit.wawschinek-steuding@wienkav.at

Literatur :
http://www.mittelschule-perchtoldsdorf.at/index.php?id=51&tx_ttnews%5Btt_news%5D=83&tx_ttnews%5BbackPid%5D=51&cHash=48f9fb29ef
http://www.sportgeraeteservice.at/db01/index.php?option=com_content&view=article&id=24&Itemid=29

http://www.wienkav.at/kav/ausbildung/allgemein/wil

19. Diakonie-Dialoge – 27. Juni 2013 in Linz:

„Ich entscheide!" - Selbstbestimmung von Menschen im Alter

350 Interessierte aus Altenarbeit, Sozialbereich, Ausbildung, Wissenschaft und öffentlichem Dienst nahmen an der Fachtagung zum Thema „Selbstbestimmung von Menschen im Alter" teil. Selbstbestimmung als Gabe und Aufgabe, Anforderungen für eine zukunftsfähige Pflege, Teilhabe von Menschen mit Demenz und die rechtlichen Rahmenbedingungen von Selbstbestimmung und Teilhabe waren Thema der diesjährigen Diakonie-Dialoge in Linz.

"Selbstbestimmt leben und entscheiden, was für mich gut ist, das wünschen wir uns alle. Es kommt nicht plötzlich das Bedürfnis nach Selbstbestimmung abhanden, nur weil wir ins Alter kommen", so Rektorin Mag.[a] Christa Schrauf in ihrer Eröffnungsrede.
Selbstbestimmung als Fähigkeit, als Recht und als Ideal oder Orientierungspunkt unterschied Univ.-Prof. DDDr. Clemens Sedmak (li.), Theologe und Philosoph an der Universität Salzburg und am King's College London, in seinem Beitrag zum Thema "Die Bürde der Würde: Selbstbestimmung als Gabe und Aufgabe". Als Fähigkeit sei Selbstbestimmung wie alle Fähigkeiten graduierbar, d.h. die Fähigkeit könne im Laufe des Lebens einmal größer, dann wieder kleiner werden. Sedmak: "Als Recht ist Selbstbestimmung nicht nur ein Abwehrrecht im Sinne von 'Lass' mich in Ruhe', sondern auch ein Anspruchsrecht - das Recht in seiner Selbstbestimmung unterstützt und gefördert zu werden". Feingefühl, Präsenz, Organisation, experimen-tieren und genau hinschauen sind nach Sedmak wichtige Vokabeln einer "Sprache der Liebe", die wir lernen sollten, um Menschen im Alter und Menschen mit Beein-trächtigungen bei ihrer Selbstbestimmung zu unterstützen.

Selbstbestimmung ist die fachliche Anforderung für eine zukunftsfähige Pflege

"Selbstbestimmung heißt Entscheidungen treffen zu können, die von persönlichen Gefühlen, Interessen und Urteilen ge-leitet sind, die eigene Ziele und Erwartungen in den Vorder-grund stellen und den eigenen Interessen folgen", so Heiko Rutenkröger (li.) vom Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) in seinem Vortrag. Daraus folgt: "Selbstbestimmung bedeu-tet zunächst Voreingenommenheit, Befangenheit, Unsach-lichkeit, Emotionalität." Gerade diese subjektive Sicht gelte es aber ernst zu nehmen, denn "Selbstbestimmung schafft Lebensqualität". Wichtige Bausteine dafür seien soziale Beziehungen, Solo-Aktivitäten, physisches Wohlbefinden, Wohnen und Nachbarschaft, Sicherheit und Unabhängigkeit. "Pflege muss

kreative Alternativen schaffen, denn Selbstbestimmung ist die fachliche Anforderung für eine zukunftsfähige Pflege", so der examinierte Altenpfleger und Diplomierte Pflegewirt.

"Jetzt will ich diese Teilhabe!"

"Das Ich geht nicht verloren, auch wenn meine Sprache schwindet", betonte die Dolmetscherin und Demenzbetroffene Helga Rohra (re.) in ihrem Beitrag. Sie appellierte daran, nicht über Menschen mit Demenz zu sprechen, sondern MIT ihnen. "Ich habe Demenz, aber ich bin viel mehr - ich bin Mutter, Dolmetscherin, habe Interessen und Fähigkeiten trotz meiner Krankheit. Ich möchte weiter meinen Sport betreiben und auch weiterhin in die Oper gehen", so Rohra.

Wichtig sei es, Menschen mit Demenz nach der Diagnose eine Perspektive zu eröffnen. Dafür benötigten Betroffene vor allem psychosoziale Betreuung und Begleitung. "Die Kunst liegt darin, sich nicht mit den Defiziten zu sehen, sondern mit den Fähigkeiten. Ich brauche Hilfe, die mir den Glauben an mich selbst zurückgibt." Denn, so Rohra, "wir haben Anspruch auf berufliche Teilhabe. Wir haben Anspruch auf Sinn in unserem Leben. Jetzt will ich diese Teilhabe!"

Selbstbestimmung im Alter aus rechtlicher Perspektive

Dr. Martin Greifeneder (re.), Arbeits- und Sozialrichter am Landes-gericht Wels, stellte für das Thema Selbstbestimmung relevante Rechtsnormen und Gesetze vor. In Artikel 3 der UN-Behindertenrechtskonvention (2008 von Österreich ratifiziert), ist von der "Achtung der dem Menschen innewohnenden Würde, seiner individuellen Autonomie einschließlich der Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen, sowie seiner Selbstbestimmung" die Rede. Die Konvention regelt "die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft". Ziel ist die "unabhängige Lebensführung und volle Teilhabe in allen Lebensbereichen für Behinderte durch gleichberechtigten Zugang zur physischen Umwelt, zu Transportmitteln, zu Information und Kommunikation, einschließlich Informations- und Kommunikationstechnologien und –systemen."

Das gilt ebenso für Menschen im Alter mit körperlichen, geistigen oder psychischen Beeinträchtigungen. Die Konvention verpflichtet die Gesetzgebung, Verwaltung und Gerichtsbarkeit. Die formulierten Rechte können aber nicht vom Einzelnen eingeklagt werden (Fotos: Gernot Mischitz/Diakoniewerk).

Vorschau 20. Diakonie-Dialoge 2014
Zeit und Ort: Freitag, 27. Juni 2014 in Salzburg
Thema „Sterben, Tod, Erlösung: Begleitung am letzten Stück des Weges“

http://www.diakonie-zentrum.at

Wissenschaft trifft Praxis am NÖ Landesklinikum Wiener Neustadt:

Wissensmanagement in der Praxis

An der FH Wiener Neustadt wurde ein Wissensmanagement-System für das LK Wiener Neustadt entwickelt. Studierende können so ihr Wissen in der Praxis erproben und anwenden.

Durch die Reformen in Österreich stehen Gesundheitsorganisationen unter einem enormen Leistungsdruck und damit natürlich auch Ärzte, Pflege- oder technisches Personal. Zusätzlich ist aufgrund des wissenschaftlichen Fortschritts gerade im Gesundheitssektor lebenslanges Lernen inzwischen eine Verpflichtung. Gesundheitsinstitutionen versuchen daher einen bewussten und systematischen Umgang mit der Ressource Wissen zu erreichen.

Studierenden des ULG „Basales und mittleres Pflegemanagement“ an der FH-WN haben im Rahmen der Lehrveranstaltung „Informations- und Wissensmanagement“ unter der Leitung von Frau MMag. Dr. Sarah Meisenberger ein mögliches internes Wissensmanagement-System für das LK-WN entwickelt: „Wir haben mögliche Verbesserung der internen Abläufe und Strukturen festgestellt und konkrete Lösungsvorschläge erarbeitet“, so die Projektleiterin.

Das Ergebnis könnte nicht nur Geld sparen, da durch organisatorische Restrukturierungen eine Effizienzsteigerung erwartet wird, sondern auch bessere Arbeitsbedingungen zur Folge haben, die als ein möglicher Lösungsansatz für das Problem der Überlastung, hohen Fluktuations- und Burnout Raten in den sozialen Berufen dienen könnte.
Vertreterinnen der Pflegedirektion und der Krankenpflegeschule bedankten sich für den Endbericht der Studierenden und begrüßen eine solche Initiative, weil man sich der Vorreiterrolle für andere Gesundheitsorganisationen bewusst ist und gerne als Best Practice dient.

http://www.fhwn.ac.at *** http://www.wienerneustadt.lknoe.at

Pflegekongress 2013 – Bregenz:

Hohe Auszeichnung für Pflegewissenschaft

Seit 1. Jänner 2006 ist Univ.-Prof.in Dr.in Christa Lohrmann erste Lehrstuhlinhaberin für den Bereich Pflegewissenschaft und Vorständin des Instituts für Pflegewissenschaft an der im Jahr 2004 begründeten Medizinischen Universität Graz. Für die fordernde Aufbauarbeit und innovative Weiterentwicklung der pflegewissenschaftlichen Ausbildung in der Steiermark erhielt Frau Lohrmann das „Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich“ verliehen.

Die vom Bundespräsidenten verliehene Auszeichnung überreichte Gesundheitsminister Alois Stöger am 3. Juni 2013 im Rahmen des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegekongresses des ÖGKV in Bregenz. Prof.in Lohrmann erhalte diese Ehrung aufgrund ihrer besonderen Verdienste um die Entwicklung und Etablierung der Pflegewissenschaft sowie für ihr großes Engagement für die Pflegepraxis, betonte die steirische ÖGKV-Landesvorsitzende Mag.a Marianne Raiger (Bildmitte) in ihrer Laudatio.

Prof.in Christa Lohrmann studierte Pflegepädagogik an der Humboldt Universität zu Berlin (1993-1998) und promovierte als eine der Ersten in Deutschland zur Dr.in rer.cur. an der Charité-Universitätsmedizin Berlin (2003). Bereits drei Jahre später wurde sie an die Med Uni Graz berufen – eine wahre „Blitzkarriere“ (Detail: http://forschung.medunigraz.at/fodok/suchen.person_uebersicht?sprache_in=de&menue_id_in=101&id_in=2000940).

Das Institut für Pflegewissenschaft wurde 2006 an der MedUni Graz mit großzügiger Unterstützung durch das Land Steiermark gegründet. Schon zwei Jahre zuvor hatten die ersten StudentInnen für den neuen Bachelor-Studiengang „Gesundheits- und Pflegewissenschaft“ immatrikuliert, der bisher von fast 400 Studierenden erfolgreich abgeschlossen wurde. Seit 2007 wird auch ein Masterstudium angeboten (65 Abschlüsse, derzeit 123 Studierende). In den vergangenen 7 Jahren wurden verschiedene Forschungsprojekte und Kooperationen mit nationalen und internationalen Partnern durchgeführt. Die Schwerpunkte des Instituts reichen von Pflegeabhängigkeit über Pflegephänomene, wie zB. Mangelernährung, Inkontinenz und Sturz, bis hin zu Wissens- und Forschungstransfer in die Pflegepraxis (Foto: MedUni Graz).

http://www.medunigraz.at/pflegewissenschaft

Pflege, Betreuung und Begleitung alter Menschen in der informellen Pflege in Österreich

Intersektionelle Analysen und Perspektive

Forschungstagung des Forschungsnetzwerks Gender, Care and Justice

Zeit: Mi, 3. Juli 2013 (15:30 bis 18:45) und Do, 4. Juli 2013 (9:00 bis 16:30)

Ort: Universität Innsbruck, Claudiana, Herzog-Friedrich-Straße 3 (2. Stock), 6020 Innsbruck

Die gegenwärtige demografische Entwicklung in den postindustriellen Dienstleistungsgesellschaften bringt in Österreich – wie auch in den anderen europäischen Staaten – einen steigenden Bedarf an Pflege und Betreuung von älteren Menschen mit sich. Derzeit wird die überwiegende Mehrheit der Pflegebedürftigen von Angehörigen betreut, vielfach unterstützt durch mobile Dienste.

Das derzeitige System birgt für die Pflegenden erhebliche Risiken und Belastungen (Armutsrisiko, gesundheitliche Belastungen, Einschränkung der persönlichen Lebensgestaltung). Informelle Pflege stellt somit eine enorme persönliche wie auch sozialpolitische Herausforderung dar. Soziale Ungleichheiten (sozioökonomische Lage, Geschlecht, Migrationshintergrund u.a.) finden in ungleichen Risiken sowohl hinsichtlich der Pflegebedürftigkeit als auch für die informelle Pflegetätigkeit ihren Niederschlag.

Ziel der Forschungstagung des *Forschungsnetzwerks Gender, Care and Justice* der *Interdisziplinären Forschungsplattform Geschlechterforschung* der Universität Innsbruck ist es, die gesellschaftlichen Herausforderungen, die mit der Pflege und Betreuung alter Menschen in der informellen Pflege in Österreich verbunden sind, zu analysieren. Der spezifische Fokus liegt im Sinne eines intersektionellen Zugangs auf Differenzierungen wie soziale Klasse/Schicht, Migrationshintergrund, Geschlecht sowie sexueller Orientierung.

3. Juli 2013

15:30 Begrüßung*:*

Maria Wolf, Sprecherin des Forschungsnetzwerkes „Gender, Care and Justice“, Universität Innsbruck

Michael Klassen, Leiter Department & Studiengänge Soziale Arbeit, Management Center Innsbruck (MCI)

PANEL I

Politische Diskurse und Gestaltung des österreichischen Care-Regimes

15:45 **Das österreichische Care-Regime. Herausforderungen – Kritik**

Erna **Appelt,** Institut für Politikwissenschaft, Universität Innsbruck

16:15 **Intersektionelle Aspekte informeller Pflege, Betreuung und Begleitung alter Menschen**

Eva **Fleischer,** Department & Studiengang Soziale Arbeit, Management Center Innsbruck (MCI)

16:45–17:15 Pause

Moderation: Max Preglau (Universität Innsbruck)

17:15 **Ungleichheiten in Pflegeversorgung und -arbeit und ihre Bestimmtheit durch die Intersektionalität von Gender-, Care-, Arbeitsmarkt und Migrationsregimen**

Almut **Bachinger,** Forschungsinstitut des Roten Kreuzes, Wien

17:45 **Employment without employers? 24-Stunden Betreuung im politischen Diskurs**

Bernhard **Weicht,** Marie Curie Fellow, Social Policy and Intervention Studies, Utrecht University

18:15–18:45 Diskussion

19:15 Gemeinsames Abendessen

4. Juli 2013

PANEL II

Lebenslagen/Bedürfnisse – intersektionelle Perspektiven

Moderation: Maria Wolf (Universität Innsbruck)

9:00	**Zwischen permanenter Sorge, mangelnder Freizeit und hohen Leistungsanforderungen – Zur Situation von working carers an der Universität Graz** Margareta **Kreimer**, Institut für Volkwirtschaftslehre, Universität Graz
9:30	**Alter(n), Geschlecht und sexuelle Orientierung. Gleichgeschlechtlich l(i)ebende Frauen in der dritten Lebensphase und ihre Antizipationen zum eigenen Altern** Bärbel **Traunsteiner**, Dissertantin am Institut für Palliative Care und OrganisationsEthik, Universität Klagenfurt
10:00	**Diskussion**

10:30–11:00 Pause

Moderation: Maria Dammayr (Johannes Kepler Universität Linz)

11:00	**Mobile Altenpflegedienste für türkischsprechende MigrantInnen: Vorzeigebeispiele aus Deutschland** Nevin **Altintop**, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien
11:30	**„Setzen wir uns nicht auseinander, sondern zusammen“. Kultursensible Altenarbeit in Vorarlberg** Margit **Schäfer**, Lektorin am Studiengang für Soziale Arbeit, Management Center Innsbruck (MCI)
12:00–12:30	**Diskussion**

Panel III

Unterstützungsstrukturen

Moderation: Gertraud Ladner (Universität Innsbruck)

14:00 **"...damit habe ich nicht gerechnet!" - wenn Angehörige zu Pflegenden werden**
Birgit **Meinhard-Schiebel**, Interessensgemeinschaft pflegender Angehöriger, Wien

14:30 **Dimensionen der Selbsthilfe bei pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz in Österreich**
Bettina **Surtmann,** Politikwissenschaftlerin, Wien

15:00 **Handlungsmöglichkeiten und Instrumente für pflegebegleitende Soziale Arbeit**
Johannes **Pflegerl,** Department Gesundheit & Soziales, FHS St. Pölten

15:30–16:30 **Abschließende Diskussion mit den Referent_innen, Expert_innen und Moderator_innen**

Moderation: Erna Appelt (Universität Innsbruck) und Eva Fleischer (MCI)

Konzept und Leitung

Erna **Appelt,** Institut für Politikwissenschaft, Universität Innsbruck

Eva **Fleischer,** Departement & Studiengang Soziale Arbeit, Management Center Innsbruck

Organisation

Marion **Jarosch,** Koordinatorin der FP Geschlechterforschung, Universität Innsbruck

Interfakultäre Forschungsplattform Geschlechterforschung

Forschungsnetzwerk *Gender, Care and Justice* der Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung der Universität Innsbruck

http://www.uibk.ac.at/geschlechterforschung/geschlechterforschungprofil/gendercareandjustice.html

MCI® MANAGEMENT CENTER INNSBRUCK

Int. Tag der Pflegenden 2013 – ÖGKV Kärnten:

„Der Mensch ist Mittel. Punkt?"

Edith Juritsch
Pflegedienstleiterin DOKH Friesach

Der diesjährige "Internationale Tag der Pflegenden" des ÖGKV - Landesverband Kärnten fand heuer unter dem Motto: Der Mensch im Mittelpunkt!? – Von Florence Nightingale in die Zukunft" am 07. Mai 2013 im Deutschordens-Krankenhaus Friesach statt.

DGKS Tanja Leinthaler eröffnete das Pflegesymposium unter dem Aspekt der Berufsbezeichnung „Krankenschwester/-pfleger". Von der Abteilung Management im Gesundheitswesen der TU Berlin berichtete Fr. Britta Zander, MSc. Über das Thema Arbeitsumgebung und Pflegepersonalausstattung im Rahmen des RN4-Cast Projektes. Von der Univ. Klinik Graz zog Hr. DGKP Christian Kapeller mit den Worten „Pflegeteams – die stärksten Teams der Welt" das anwesende Pflegepersonal, in seinen Bann.

Militärärztin Dr^{in} Elvira Posch berichtete über Einsätze des Österreichischen Bundesheeres im In- und Ausland und beleuchtete die besonderen Herausforderungen an das Pflegeteam im multinationalen Kontext. Mit dem provozierenden Titel: „Der Mensch ist Mittelpunkt" oder „Der Mensch ist Mittel. Punkt" sprach Hr. Alexander Seidl von „health care communication" über Veränderungsprozesse in der Pflege und wie sie erfolgreicher gestaltet werden können.

Pflegeexperte Stefan Knobel und Hr. DGKP Albert Kristler behandelten das Thema „Kompetenz & Selbstverantwortung – Kinaesthetics das Werkzeug zur Verhaltensveränderung in der Pflege". Die Frage der freiheitsbeschränkenden Maßnahmen als Herausforderung für die Pflege behandelte Fr. Ao. Univ.-Prof^{in}. Dr^{in}. Andrea Berzlanovich. Über den Weg der Pflege in die Zukunft – von der Schnittstelle zur Nahstelle referierte DGKP Thomas Schelischansky, MSc. vom Univ. Klinikum Graz.

YouTube: http://www.youtube.com/watch?v=Vpy_uNzpQpw&feature=share
Download der Vorträge unter:
http://www.oegkv.at/wir-ueber-uns/landesverbaende/kaernten

Caritas und Diakonie verschaffen sich für mehr Geld in der Pflege Gehör:

Hupkonzert und Autokorso durch Freiburg

Mit einem Hupkonzert auf dem Messegelände (Bild) sind am vergangenen Mittwoch rund 450 Fahrzeuge der Sozialstationen von Caritas und Diakonie zu einem Autokorso durch Freiburg (Baden-Württemberg) gestartet und machten damit auf ihr Anliegen einer verbesserten Finanzierung für die ambulante Pflege durch die Krankenkassen aufmerksam. Zeitgleich fanden auch in Mannheim Protestaktionen statt.

Die geforderte faire Finanzierung bedeutet laut Caritasdirektor Bernhard Appel mindestens +5% Erhöhung der Vergütungen. Bisherige Verhandlungen mit den Kassen (letztes Angebot: + 2%) sind ergebnislos verlaufen, nun soll ein Schiedspruch den Konflikt lösen. "Die Schere geht immer weiter auseinander", sagt Appel: So seien allein die Personalkosten in den vergangenen neun Jahren um 17% angestiegen, die Vergütung der Krankenkassen jedoch nur um 8 Prozent. Es geht jetzt um Existenzfragen für die Sozialstationen, zwei von drei schreiben bereits rote Zahlen, v.a. im ländlichen Raum. Zudem wird ein massiver Bürokratieabbau gefordert, um mehr Zeit für die KlientInnen zu gewinnen.

(Badische Zeitung, 24.06.2013 - Foto: Ingo Schneider)

http://www.badische-zeitung.de

Herzlichen Glückwunsch an 23 AbsolventInnen des Caritas Bildungszentrums für Sozialbetreuungsberufe, die ihre Fachausbildung mit Schwerpunkt Altenarbeit erfolgreich abgeschlossen haben! (Quelle: facebook, 28.06.2013)

http://www.stpoelten.caritas.at

Hilfswerk kontert Gewerkschaftsbund:
„Hohe Mehrkosten zum Schaden aller!“

Das Hilfswerk appelliert an den ÖGB, seine Forderung abzuändern: "Wer die 24-Stunden-Betreuung auf selbstständiger Basis verbieten will, riskiert ein mühsam aufgebautes Modell zu ruinieren!", sagt Präsident Othmar Karas. "Nach dem Vorschlag des ÖGB wäre die Versorgung von mindestens 20.000 pflege- und betreuungsbedürftige Menschen in Österreich gefährdet. Denn die 24-Stunden-Betreuung auf Angestelltenbasis gibt es theoretisch jetzt schon, wird aber nur selten in Anspruch genommen. Grund sind die etwa doppelt so hohen Kosten. Wer soll diese Mehrkosten bezahlen? Die pflegebedürftigen Menschen? Oder der Bund, die Länder oder die Gemeinden, die alle jetzt schon mit immer größeren sozialen Ausgaben konfrontiert sind?" Würde das System zusammenbrechen wären ab sofort ca. 10.000 zusätzliche Pflegeheimplätze notwendig, schätzt Karas. Durch die Abschaffung der 24-Stunden-Betreuung würde niemand gewinnen, diese würde nur viel teurer ohne dass ein einziger zusätzlicher Arbeitsplatz in Österreich geschaffen würde

(APA, 20.06.2013).

http://www.hilfswerk.at

Wiener Rotes Kreuz – Mobile Dienste:

Neue Pflegedienstleitung

Der Bereich Gesundheits- und Soziale Dienste des WRK mit insgesamt 475 MitarbeiterInnen hat mit DGKS Renate Kraus eine neue Pflegedienstleitung.

„Die Hauskrankenpflege ist nach wie vor mein Traum-Berufsfeld. Mich faszinieren die Vielfalt und das breite Spektrum der Pflege in diesem Bereich. Der direkte Kontakt zu den Menschen ist dabei unglaublich lohnend.“ Mit viel Elan geht Renate Kraus an ihre Führungsaufgaben heran: „Die Herausforderung im Pflegealltag lautet, den Menschen immer in den Mittelpunkt des Handelns zu stellen. Dafür setze ich mich ein, und diese Begeisterung möchte ich auch bei unseren MitarbeiterInnen dauerhaft erhalten.“

Die geborene Niederösterreicherin Kraus, die seit 1992 in der mobilen Pflege tätig ist, verfügt über einen Abschluss in Pflegemanagement sowie einen MBA in Leadership und Sozialmanagement. Zusätzlich hat sie eine Coaching-Ausbildung sowie eine Zusatzausbildung in gerontologischer Pflege abgeschlossen.
Sie kann auf Praxis im intramuralen genauso wie im mobilen Bereich zurückgreifen (Foto: WRK/ M.Hechenberger).

http://www.roteskreuz.at/wien/pflege-betreuung

Regierungsvorlage zur GuKG-Novelle 2013 bereits im Parlament:

Formelle Kompetenzerweiterung „Beratung und Schulung“

In der alltäglichen Praxis längst Realität, reagiert nun auch der Gesetzgeber: Die Kompetenz zur Einschulung und Unterweisung von pflegenden Angehörigen zu ärztlich angeordneten Tätigkeiten durch DGKS/P und MTD-Berufe steht im Fokus der Novellen des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes sowie des MTD-Gesetzes (http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/I/I_02444/index.shtml).
Die Aktualisierung der beiden Gesetze dient weiters auch der Anpassung von berufsrechtlichen Vorschriften an EU-Vorgaben sowie der Umsetzung der Patientenmobilitätsrichtlinie.

„Lebensklugheit bedeutet: Alle Dinge möglichst wichtig, aber keines völlig ernst zu nehmen."

Dr.med. Arthur Schnitzler
(österr. Schriftsteller, „Reigen", „Anatol", „Fräulein Else". 1862-1931).
Näheres unter: www.arthur-schnitzler.at

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" - sie gab den Lazaretten dieser Welt einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits 47 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 15 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Tages-aktuell informiert ?

Besuchen Sie uns: www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Auf ein Wiederlesen freut sich

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste Online-Wochenausgabe erscheint am 08. Juli 2013.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 wöchentlich, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® , LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt